Dienstag, 22. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9597.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Febr. Bis jetzt sind 169 Wahlen bekannt, davon 11 Conservative, 30 conservative Republikaner, 7 Legitimisten, 17 Bonapartisten, 68 Republikaner, 11 Radicale. 25 Stichwahlen sind nothwendig.

Der Bericht der Eisenbahnuntersuchungs-Commission.

⌗ Berlin 20. Februar.

Das Gedächtniß in unserer raschlebigen Zeit ist so kurz, auch sucht man von interessirter Seite diesen Umstand zur Verwirrung über die thatsächlichen Verhältnisse derart zu benutzen, daß es geboten erscheint, den Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen über die Gründer und die Gründungen einmal kurz zu recapituliren.

Der Abg. Lasker eröffnete seine Angriffe auf den Handelsminister Itzenplitz am 17. Dezember 1872, also zu einer Zeit, wo das Gründungswesen noch in schönster Blüthe stand. Es geschah dies bei Vorlage eines Gesetzes über die Errichtung von Eisenbahn-Commissariaten. Bravo links und Oho! rechts begleitete damals seine Mißtrauenserklärung. Lasker setzte dann am 14. Januar 1873 den Angriff bei Vorlage der großen Eisenbahnanleihe fort. Am 7. Februar erschien das gesammte Staatsministerium im Abgeordnetenhause; Roon verlas eine Erklärung, welche die Verdächtigung des Hrn Wagener zurückwies und Lasker persönliche Interessen insinuirte. Lasker antwortete mit der berühmten großen Anklageacte gegen Itzenplitz, Wagener und die vornehmen Eisenbahn-Concessionäre. Roon nahm dann die Insinuation gegen Lasker in Betreff der Verfolgung persönlicher Interessen noch in derselben Sitzung zurück. Am 14. Februar erschien die K. Botschaft, welche zur Untersuchung der behaupteten Mißstände im Eisenbahn-Concessionswesen eine besondere Commission niedersetzte, bestehend aus fünf Beamten und je zwei Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages. Das Abgeordnetenhaus wählte Lasker und v. Köller in die Commission.

Am 4. April dehnte Lasker im Reichstage, zu dessen Competenz die Handelsgesetzgebung gehört, seine Angriffe auf das Gebiet des gesammten Actienwesens aus durch eine Interpellation, in der er anfragte, ob die bei Gründung und Verwaltung von Actiengesellschaften beobachteten Mißstände zur Kenntniß der Reichsgesetzgebung gekommen seien und welche Aenderungen der Gesetzgebung sie herbeizuführen beabsichtigen. Unterzeichnet war die Interpellation von Mitgliedern aller Parteien. Delbrück gab die Antwort, daß es außerhalb der Macht der Gesetzgebung liege, Leute, die nun einmal ihr Geld los sein wollen, daran zu hindern, man werde aber sämmtliche Bundesregierungen zur Berichterstattung auffordern. Kardorff beantragte eine Besprechung der Interpellation und warf darin Lasker vor, daß er auch appellire „an die schlechten Leidenschaften, die innerhalb eines Volkes schlummern, an den Neid, die Mißgunst, die Schadenfreude aller derer, welche ihre Lust am Scandal haben.“ Denzin beantragte hierauf Schluß der Debatte. Seitdem ist der Gegenstand der Interpellation im Bundesrath bis zu einer allgemeinen Revision des Handelsgesetzbuches vertagt worden.

Im Frühjahr und Sommer 1873 fanden 56 Sitzungen der Eisenbahnuntersuchungscommission statt. Währenddem ging Minister Itzenplitz ab und verschwand auch Wagener von der officiellen Bühne. Am 12. November 1873 legte das Staatsministerium den Bericht der Untersuchungscommission den beiden Häusern des Landtages vor. Der Bericht enthält zunächst auf Grundlage umfassender Zeugenvernehmungen und eingeholter Urkunden wie der Acten des Handelsministeriums objective Schilderungen der thatsächlichen Verhältnisse bei 26 verschiedenen Eisenbahngründungen. Diese Berichte bestätigen insbesondere alles, was der Abg. Lasker im Abgeordnetenhause vorgebracht hat, und fügen dem noch erschwerende Momente hinzu, welche Lasker, weil damals für die öffentliche Erwähnung noch nicht genügend beglaubigt, unerwähnt gelassen hatte. Material zu Angriffen auf liberale Parteiführer ist dagegen in diesen Berichten nicht enthalten.

Dem Bericht sind gutachtliche Beantwortungen von zahlreichen Sachverständigen auf Fragen über das Eisenbahn-Concessionswesen beigefügt. Die Commission, zu der auch Herr Achenbach gehörte, hat endlich eine Reihe von Vorschlägen zur Abänderung der Gesetzgebung gemacht.

Der vollständige Druck dieses voluminösen Actenstückes verzögerte sich bis nahezu in den Februar 1874, wo die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses durch den Reichstag unterbrochen wurden. Dort zog das Militärgesetz die gesammte öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Nach Schluß der Reichstagssession erübrigte für den Landtag noch die kurze Zeit vom 27. April bis 21. Mai 1874. In dieser Zeit kam mit der Vorlage über die Zinsgarantie für die Nordbahn auch der Bericht implicite theilweise zur Verhandlung sowohl im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause. Der Abgeordnete Lasker wurde wie im Herrenhause von Seiten des Fürsten Putbus auch sonst Gegenstand von Schmähungen und Angriffen. Zuerst hatte man ihm vorgeworfen, daß er durch seine Angriffe auf die Gründer den im Mai 1873 erfolgenden großen „Krach“ verschuldet habe, dann begann man in dem Ton, den Kardorff angeschlagen, ihnen Scandalsucht vorzuwerfen. Letztere Angriffe würden einen Schein von Berechtigung erhalten haben, wenn gerade er nun auch noch den so viel adlige Namen illustrirenden Bericht der Untersuchungscommission zu einer besonderen Besprechung vorgeschlagen hätte, zumal Lasker als zur Untersuchungscommission gehörig nicht als unbefangen in der Beurtheilung der Wirksamkeit der Commission angesehen werden konnte. Den damals von liberaler Seite an andere Abgeordneten, insbesondere an den Abg. Richter (Hagen) privatim gerichteten Aufforderungen, eine förmlich umfassende Verhandlung über den Bericht einzuleiten, wurde die Kürze der Zeit, das Gedränge der parlamentarischen Arbeiten und die Unmöglichkeit, sich inzwischen mit dem Inhalt des voluminösen Berichts vertraut zu machen, entgegengehalten.

Die Initiative in dieser Richtung stand übrigens damals gleichmäßig jeder Partei und jedem Abgeordneten frei; dieselben Gründe haben aber vermuthlich auch auf allen anderen Seiten von Verhandlungen abgehalten. Im Herrenhause zeigte sich nicht die geringste Neigung auf den Bericht einzugehen. Auch die Presse hat von dem umfangreichen schätzbaren Material, welches im Bericht niedergelegt ist, damals so wenig wie später einen nennenswerthen Gebrauch gemacht.

In der Session 1874/75 kam man im Abgeordnetenhause auf den Inhalt des Berichts bei den Eisenbahnvorlagen über die Nordbahn, über die Münster-Enscheder- und über die Pommersche Centralbahn zu sprechen. Eine Verhandlung über den Bericht an sich wurde von keiner Seite angeregt, schien auch, nachdem Lasker bei Beginn der Session erkrankt war, nicht recht passend.

Nunmehr hat die Revolver- und Scandalpresse das Verhältniß so dargestellt, als ob die liberalen Parteien absichtlich den — notabene jedermann zugänglichen — Bericht vertuschen oder eine Gelegenheit zu Angriffen auf liberale Gründer vermeiden wollten. Letztere Gelegenheit aber konnte schon im Reichstage — zu dessen Competenz ja gerade das Actienwesen gehört — jedwede Partei sich auf die leichteste Weise verschaffen durch Einbringung einer neuen an die damalige Lasker'sche ankämpfenden Interpellation. Im Landtage wird die Verhandlung über die Eisenbahn-Untersuchungscommission diejenigen am wenigsten befriedigen, welche glauben um so mehr Anschuldigungen gegen die liberalen Parteien erheben zu dürfen, je unwissender sie über den Inhalt des Berichts sind.

Deutschland.

△ Berlin, 20. Febr. Der Beantwortung der Regierung auf die Anfragen zum Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums entnehmen wir u. A. folgende Mittheilung: „Die Vorlegung eines die wirthschaftlichen Beziehungen des Wassers regelnden Gesetzentwurfs, kann für diese Session nicht erfolgen. Die Vorarbeiten zu demselben sind nicht nur nicht eingestellt, sondern werden in umfassenderer Weise betrieben. Abgesehen von der sachlichen Schwierigkeit einer einheitlichen Regelung des sehr mannigfaltigen und in die verschiedensten wirthschaftlichen und privatrechtlichen Gebiete tief eingreifenden Stoffes, hat der Fertigstellung des Entwurfes zur Zeit einerseits die im Flusse befindliche Reorganisation der Verwaltungsbehörden hindernd im Wege gestanden, andererseits die Nothwendigkeit, den Umfang des Gesetzes auf die Behandlung von Gebieten zu erstrecken, welche in die früheren Vorarbeiten nicht einbegriffen waren ...“ „Ueber staatliche Unterstützung größerer Landesmeliorationen lassen sich feste, überall anwendbare Grundsätze nicht aufstellen, es kann vielmehr die Zulässigkeit und das Maß derselben nur nach der Besonderheit des einzelnen Falles beurtheilt werden, wobei die Gemeinnützigkeit des Unternehmens und die Leistungsfähigkeit der Betheiligten beziehentlich des betreffenden Provinzialverbandes in erster Linie in Betracht zu ziehen sind. Es wird beabsichtigt, hierbei zu verfahren, wie bei anderen Verwendungen, welche zum Gegenstande extraordinärer Etats-Forderungen gemacht werden. Eine Unterstützung von Privatpersonen, als Unternehmer größerer Landes-Meliorationen wird nicht beabsichtigt.“ Auf die Frage: Welche Gegenstände beabsichtigt das landwirthschaftliche Ministerium auf der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel auszustellen und wird dasselbe den ganzen Betrag von 50 000 Mk. für die Ausstellung seiner Objecte verwenden? ist der Bescheid erfolgt: die Gegenstände, deren Ausstellung beabsichtigt wird, fallen größtentheils in Klasse X. (Gesundheitspflege und Rettung in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft, Dünenbau und Waldwirthschaft) zum Theil auch in Klasse II. (Fischerei) und Klasse V. (Drainirung, Veterinairwesen) des Ausstellungsprogramms. Die Zahl der Aussteller beträgt über 30, darunter das landwirthschaftliche Museum und die landwirthschaftlichen Akademien mit größeren Collectivausstellungen. Ob der vorläufig veranschlagte Gesammtbetrag der Kosten von 50 000 Mk. zur Verwendung gelangen wird, ist zur Zeit mit Sicherheit noch nicht zu übersehen. Auf Wunsch wird das Programm der Brüsseler Ausstellung mitgetheilt werden.

N. Berlin, 20. Februar. Die Gruppe des Abgeordnetenhauses für den Etat des Handelsministeriums hat an die Regierung eine Reihe von Fragen gerichtet, deren Beantwortung jetzt erfolgt ist. Auf die Anfrage, in welchem Umfange von der in § 23 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 gegebenen Berechtigung, die Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen nicht schon vom 1. Januar 1876 ab, sondern erst zu einem späteren Termine, jedoch höchstens bis zum 1. Januar 1878, auf die Communalverbände zu übertragen, Gebrauch gemacht werde, wurde Folgendes erwidert: Zum 1. Januar 1876 ist die Verwaltung und Unterhaltung der bisherigen Staats-Chausseen nur in Hannover, Schleswig-Holstein und dem Regierungs-Bezirk Cassel auf die ständischen Organe übergegangen. Im Regierungs-Bezirk Wiesbaden steht dieser Uebergang zum 1. Juli d. J. bevor. In den übrigen Landestheilen wird die Chaussee-Verwaltung einstweilen noch durch die staatlichen Organe fortgeführt. Nach den Beschlüssen des Posener Provinzial-Landtages wird das Interimisticum in dieser Provinz bis zum 1. Januar 1878 dauern. Wie lange in den übrigen Landestheilen, steht zur Zeit noch nicht fest. — Die Gruppe hatte an die Regierung die Frage gerichtet, ob eine programmmäßige Verbesserung der Seezeichen den neuesten Erfahrungen anderer Staaten entsprechend in Aussicht genommen sei. Die Verwaltung antwortet darauf, daß eine derartige planmäßige Verbesserung fortwährend zur Ausführung gebracht werde, und führt mit Rücksicht auf die von den Commissarien aufgeworfenen Specialanfragen im Einzelnen aus, was in dieser Richtung geschehen ist. Wir entnehmen daraus, daß behufs Einführung von Nebelsignalen an den gefährlichsten Punkten der Nord- und Ostsee Versuche mit einem Nebelhorn zur Zeit gemacht werden. Die Anfrage wegen der zur Fertigstellung der Küstenbeleuchtung noch fehlenden Leuchtfeueranlagen wird dahin beantwortet, daß nach Beendigung des in der Ausführung begriffenen Leuchtthurmbaues bei Funckenhagen die Ostseeküste bis auf eine dunkle Stelle von etwa 10 Kilometer Breite in der Mitte zwischen Hela und Pillau vollständig erleuchtet sein wird. Die preußische Nordseeküste ist bereits vollständig beleuchtet. — In Bezug auf die Errichtung von Fabrikinspectorenstellen hat die Regierung folgende Auskunft gegeben: Unter Benutzung des für 1875 zum ersten Male in den Etat aufgenommenen Fonds von 30 000 Mk. sind bisher folgende Aufträge zur Wahrnehmung der Geschäfte von Fabrik-Inspectoren ertheilt: 1) Für die Reg.-Bezirke Cöln-Coblenz-Trier an einen Ingenieur, welcher nach seinem Abgange als Artillerie-Offizier einen vollständigen vierjährigen Cursus auf der polytechnischen Schule in Aachen durchgemacht und

---

Einheimische Worte.

Auf einem frequenten Bahnhofe unserer Kaiserstadt treffen zwei Fremde aus den entgegengesetzten Theilen des Deutschen Reiches zusammen und rufen gleichzeitig nach einer Droschke! Der Sohn der rothen Erde, welcher nur mühsam durch die 3 für ihn gesondert existirenden Consonanten s, c und h einen Durchgang gefunden hat, stößt bei dem dahinter befindlichen k angelangt auf eine fast unüberwindliche Schwierigkeit; er fühlt es sofort heraus, daß dieses Wort einem anderen Boden entwachsen sein müsse als sein westfälischer Pumpernickel. — Ganz anders der einheimische Danziger! Er ist mit diesem Worte aufgewachsen; weder der Laut noch der Begriff haben für ihn etwas Befremdendes; seine Väter und Großväter haben Droschken gekannt, lange bevor die labyrinthische Residenz von denselben überfluthet ward. Denn die Droschke ist erst durch Danzig's fashionable Welt dem übrigen Deutschland vermittelt worden. Das Wort ist ursprünglich russisch; man bezeichnete damit jene beliebten einspännigen Fuhrwerke, mit einem Längen- und einem Quersitze versehen, welche auf eine schnelle und gentile Weise den Danziger Patrizier nach seinen Villen in Langfuhr und den anderen Vorstädten beförderte. Es galt für einen wohlhabenden Kaufmann für unerläßlich, den weniger bemittelten Bürgern, welche mit Geschirr und Backwerk bewaffnet in schwerfälligen Karawanen dem Eldorado des Danzigers, dem Jäschkenthale, zupilgerten, pfeilschnell vorüberzurollen und den neidischen Blicken des bemitleideten Handwerkers zu entschwinden. — Als nun die ermüdenden Postwagen, durch welche immer nur einzelne wenige Personen befördert werden konnten, den Eisenbahnen weichen mußten, und die oft überladenen Züge eine Masse von Passagieren auf einmal ausspieen, da stellte sich gerade in Berlin zuerst das Bedürfniß nach Fuhrwerken heraus, welche nur für einzelne Personen berechnet, den schaulustigen Fremden so schnell als möglich zu seinem Gasthofe befördern sollten. Für den neuen Begriff bedurfte eines neuen Wortes, welches in solchen Fällen gewöhnlich das Ausland liefern muß. Bei der Wahl trug die russische Droschke über den französischen Fiacre um so eher den Sieg davon, als Rußland wegen der Schnelligkeit seiner Fuhrwerke sich eines bedeutenden Renommés erfreute und überdies das Wort in den östlichen Theilen Deutschland's bereits Eingang gewonnen hatte. Allerdings hat die heutige Berliner Droschke mit der ursprünglichen Danziger wenig mehr als den Namen gemein; doch kann man dreist auf allen Bahnhöfen nach einer Droschke fragen, und man wird bedient werden — bis zu den äußersten Grenzen Deutschland's.

Grenzen, sagte ich. Daß auch dieses Wort erst in unseren Gegenden seinen Ursprung genommen hat, will Manchem vielleicht nicht recht einleuchten. Das Wort ist polnisch (granitza); die ursprüngliche deutsche Bezeichnung dafür ist Marke, Scheide, Wand (wenden). Erst im Neuhochdeutschen tritt es als deutsches Wort auf, während es in denjenigen Gegenden entstanden ist, in welchen deutsche und polnische Bevölkerung mit einander im Kampfe lagen. Es ist interessant zu verfolgen, wie dieses Wort in den ältesten Urkunden unserer Provinz Anfangs nur ganz schüchtern als eine Art von Eigennamen auftaucht (bis zu dem Orte, den man granitza nennt), später lateinisirt wird als granicies, endlich sich ganz keck als Grenitcze oder Granitcze in die deutsche Sprache hineindrängt, woraus das spätere Grentze, Gränze oder Grenze. — Es vergingen aber noch eine ganze Reihe von Jahren, ehe es im ganzen Deutschland Verbreitung und Aufnahme fand und sich in der Schriftsprache Gleichberechtigung verschaffte oder die übrigen synonymen Worte zurückdrängte.

Neckereien, welche an Grenzen und zwischen Grenznachbaren vorkommen, demnächst aber auch jeden anderen ausgelassenen Scherz nennen wir einen Schabernak. Dieses Wort ist nur auf großen Umwegen zu seiner heutigen Bedeutung gelangt. Ein Schabernak hieß in den westpreußischen Städten eine kleine Landparzelle vor den Mauern der Stadt, welche man durch Obst-, Gemüse- und Weinbau möglichst auszunutzen wußte. Der preußische Geschichtschreiber Voigt leitet dieses Wort, welches weder polnisch noch deutsch ist, von dem lateinischen tabernacula ab, obschon der Begriff eines kleinen Wohnhauses nicht strenge dazu gehörte. Es scheint mit diesem Worte ein umgekehrtes Verhältniß obzuwalten als mit dem Worte „Hakenbude“, bei welchem der Begriff der zum Hause gehörigen Landparzelle („Haken“) zurück, und der immer an das Haus geknüpften Schankgerechtigkeit in den Vordergrund tritt. Ein viel belesener Forscher im Geheimen Archive erinnert sich zwar, den Namen Schabernak auch als Eigenname eines Söldnerführers gelesen zu haben, und es wäre nicht unmöglich, daß sich derselbe in seinem Namen in ähnlicher Weise einen traurigen Denkstein seiner Wirksamkeit gesetzt hätte, wie Danzigs Jan Hagel, dessen Name noch jetzt durch alle Gauen Deutschlands getragen wird. Bei Weitem wahrscheinlicher aber scheint wohl die directe Ableitung. Man muß in einer Vorstadt aufgewachsen sein, um zu wissen, welch eine Unzahl von Neckereien gerade zwischen Nachbarn solcher kleinen Grundstücke verübt werden. Bald ist es die Stachelbeerhecke, bald ein herüberhängender Ast, bald ein verirrtes Huhn, bald eine räuberische Katze, welche den Anlaß zu solchen Reibungen bildet, die aber glücklicher Weise selten bis zum Tribunal des Stadtgerichts gelangen, sondern in höchster Instanz meistens durch das gebieterische Auftreten des Polizeivoigtes ausgeglichen werden. So wurde der Schabernak bald der Inbegriff für alle an ein solches Grundstück sich knüpfenden Händel und Mißhelligkeiten.

Dem Worte Schabernak verwandt ist das Thätigkeitswort klatschen. Der preußische Historiograph Lukas David erzählt, daß sich in Ostpreußen die heidnische Sitte von Vereinigungsmahlen bei gewissen Familienfesten, wo sich Gevatter und Tanten zusammengefunden hätten, erhalten habe. Diese Festlichkeit nannte man eine collatio, woraus das verkürzte Klatsch. Da nun beim Zusammentreffen von Verwandten weiblichen Geschlechtes die Unterhaltung sich nur zu bald den Schwächen Anderer zuwendet, die dann oft in schonungslosester Weise aufgedeckt werden, so hat klatschen die Bedeutung von angeben, denunciren erhalten.

Wenn der Klatsch ursprünglich eine üppige Mahlzeit bedeutete, so bezeichnete man das Gegentheil hier mit der Redensart am Hungertuche nagen. Dieselbe ist einem kirchlichen Ceremoniell entnommen und soll ebenfalls in unserer Provinz ihren Ursprung haben. Der Aschermittwoch war der erste Tag der Fasten und bot zu dem in Saus und Braus verlebten Faschelabend (wahrscheinlich von faseln und nicht von fasten abzuleiten!) einen bitteren Contrast. Ermattet und vielleicht auch übernächtigt mußte man sich anstatt mit der überreichlich in Fett getränkten Fastnachtsspeisen zum ersten Male mit einer mageren Kost begnügen. An die Stelle ausgelassenen Mummenscherzes traten heute die ernsten und zwar sinnig gewählten, aber bei der noch nachvibrirenden Fastnachtsstimmung wenig mundenden kirchlichen Ceremonien. Dazu gehörte die Einäscherung und das Vorlesen der Leidensgeschichte Christi. Letztere wurde mit einem merkwürdigen Ritus begleitet. Ueber die ganze Kirche waren zwei linnene Tücher gespannt, welche in der Mitte durch eine Schleife mit einander befestigt waren. Sie stellten den Vorhang vor dem Allerheiligsten des jüdischen Tempels vor. Bei den Worten „et velum sciosum est“ (und der Vorhang riß) löste der Küster die Schleife und der Vorhang fiel auseinander. Von diesem Vorhange nannte man den Aschermittwoch auch wohl den krummen Mittwoch, das Tuch das Hungertuch und sagte man Jemandem, bei dem die verlebten besseren Zeiten noch in lebhafter Erinnerung waren, er müsse jetzt am Hungertuche nagen. Fr. Sch.

in verschiedenen Fabriken practisch thätig gewesen. 2) Für den Regierungsbezirk Wiesbaden an einen akademisch und praktisch ausgebildeten Chemiker. 3) Für den Regierungsbezirk Cassel an einen gleicherweise ausgebildeten Medizinalassessor und einen Apothekenbesitzer. 4) Für die Provinz Pommern an einen Ingenieur, welcher nach seinem Abgange als Marine-Offizier längere Zeit im Dienste des Magdeburger Dampfkesselrevisionsvereins gestanden hat. In nächster Zeit steht bevor die Ertheilung eines gleichen Auftrages für die Provinz Hannover; wahrscheinlich ist dieselbe auch für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Es werden dabei vorzugsweise solche Bewerber berücksichtigt werden, denen neben allgemein wissenschaftlicher und geschäftlicher auch eine gründliche technische Ausbildung zu Gebote steht. Ceteris paribus wird denen der Vorzug gegeben, welche nach Absolvirung eines Gymnasiums oder Realschulschule I. Ordnung oder Provinzial-Gewerbeschule ihre technische Ausbildung auch auf einer technischen Hochschule gewonnen haben. Nach ähnlichen Gesichtspunkten wird auch bei Wiederbesetzung der erledigten Stelle in Düsseldorf verfahren werden.

— Der Minister des Innern hat, wie erwähnt, für den Geschäftsgang bei dem Ober-Verwaltungs-Gerichte ein im „Reichs-St.-Anzeiger" mitgetheiltes Regulativ erlassen. Darnach wird das Oberverwaltungsgericht regelmäßige Sitzungen an vorher bestimmten Tagen halten, vorbehaltlich der Anberaumung außerordentlicher Sitzungen. Während der Monate Juli und August finden Ferien statt, doch müssen behufs Erledigung schleuniger Sachen immer mindestens fünf Mitglieder am Sitze des Gerichts anwesend sein. Vor jeder Sitzung hat der Präsident den betreffenden Ressortministern behufs Beschlußnahme über die Bestellung eines Commissars zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses ein Verzeichniß der in der Sitzung zur Verhandlung gelangenden streitigen Verwaltungs-Sachen rechtzeitig zuzustellen. Der Präsident verkündigt die ergangene Entscheidung durch Vorlesung der Urtheilsformel. Nach Befinden des Gerichtshofes kann die Verkündigung der Entscheidung bis auf die nächste regelmäßige Sitzung ausgesetzt werden. Zu letzterer werden die erschienenen Parteien mündlich vorgeladen; einer Vorladung der ausgebliebenen Parteien bedarf es nicht. Wird die Verkündigung der Entscheidungsgründe für angemessen erachtet, so erfolgt sie durch Vorlesung der Urtheilsgründe oder durch mündliche Mittheilung des wesentlichen Inhalts. Aus besonderen Gründen kann der Gerichtshof beschließen, die mit Gründen versehene Ausfertigung der Entscheidung den Parteien und dem Commissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses an Selle der Verkündigung zustellen zu lassen. Für die Acten des Verwaltungsgerichts, welches in erster Instanz entschieden hat, wird eine Ausfertigung des Endurtheils ertheilt. Außerdem wird von jedem in der Revisions-Instanz ergangenen Endurtheile dem betreffenden Bezirks-Verwaltungs-Gerichte eine Abschrift zugefertigt. Die übrigen Bestimmungen des 22 Paragraphen umfassenden Regulativs sind rein formeller Natur und ohne allgemeines Interesse.

— Der Cultusminister hat neuerdings eine Verfügung erlassen, nach welcher den Wittwen oder Erben der Geistlichen ein Anspruch auf die den letzteren aus Staatsfonds bewilligten Gehaltszuschüsse nicht zustehe, da diese Zuschüsse zu dem Stelleneinkommen nicht gehörten. Es handelt sich hier nämlich um diejenige Zeit, während welcher die Hinterbliebenen eines Geistlichen nach dem Gesetz noch das volle Einkommen der betreffenden Stelle beziehen; bekanntlich ist dies meistens ein volles Jahr der Fall (das sogenannte Gnadenjahr). Sofern nun ein dringendes Bedürfniß vorliege, der Wittwe eine Beihilfe zu ihrem Unterhalte zu gewähren, soll nach jener Ministerialverfügung ausnahmsweise die Weiterzahlung der Zuschüsse oder eines Theils derselben für die Dauer der Gnadenzeit gestattet werden können, zu welchem Zwecke jedoch jedesmal unter Berichterstattung über die besondere Lage der Verhältnisse die Genehmigung des Ministers eingeholt werden soll.

— Präsident v. Bennigsen hat verschiedenen Abgeordneten gegenüber erklärt, nach seiner Schätzung werde die Session frühestens kurz vor Pfingsten geschlossen werden können.

— Der „Reichs-Anz." schreibt: Die von einer Anzahl deutscher Blätter gebrachte Nachricht, die ägyptische Regierung suche deutsche Offiziere in ihre Dienste zu ziehen und habe zu diesem Behufe Agenten ausgesandt, entbehrt nach zuverlässiger Erkundigung jeder Begründung.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. Februar cr. im Ganzen geprägt: an Goldmünzen 1 321 163 080 Mk.; an Silbermünzen: 181 596 631 Mk.; an Nickelmünzen: 22 068 855 Mk.; an Kupfermünzen: 7 541 059 Mk.

* Vom 1. März ab wird für Stadt-Telegramme, so weit solche überhaupt zugelassen sind, eine Grundtaxe von zwanzig Pfennig für jedes Telegramm und eine Worttaxe von zwei Pfennig für jedes Wort erhoben. In den Anforderungen an die Beschaffenheit der Stadt-Telegramme tritt eine Aenderung nicht ein.

— Die gemeinschaftliche Conferenz des Directoriums und des Ausschusses des deutschen Apotheker-Vereins hat in Betreff des von dem Bundesraths-Ausschusse für Handel und Gewerbe erstatteten Berichts beschlossen, daß die in demselben enthaltenen Anträge zur Regelung des Apothekenwesens unzweckmäßig, dem allgemeinen Wohle nachtheilig und der gedeihlichen Entwicklung der Pharmacie nicht förderlich seien. Demgemäß sollen gegen die Anträge Vorstellungen an den maßgebenden Stellen zum Ausdruck gebracht werden.

— S. M. Schiff „Gazelle" ist am 17. d. M. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte am 19. cr. die Reise nach der Heimath fortzusetzen. — S. M. Schiff „Medusa" ist vorgestern in Lissabon eingetroffen.

Straßburg, 16. Febr. Der Fastenbrief des Bischofs Räß ist unterdrückt worden. Der Bischof hatte darin, seine bisherige versöhnliche Haltung ganz aufgebend, den Culturkampf in der maßlosesten Weise besprochen, und sich insbesondere mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die Landes-Regierung selbst wegen der gemischten Schulen gewendet. Ohne Zweifel hängt dieser Wechsel in der Haltung mit der jüngsten Romfahrt zusammen, und soll wohl eine Wahlcampagne einleiten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. Februar. Der von hier gebürtige Leo Frankel, Ex-Minister der Pariser Commune, ist gestern nach Pest gebracht und dem Criminalgericht übergeben. Trotz Verwendung mehrerer Abgeordneten wurde ihm weder ein eigenes Zimmer, noch der Empfang seiner Verwandten gestattet.

Frankreich.

✕✕ Paris, 19. Febr. Die Blätter sind in feierlicher Stimmung. Am Tage vor der großen Wahl richten sie noch einmal dringende Mahnungen an ihre Leser. Die „Débats" wenden sich an die Conservativen, welche die Nothwendigkeit der Republik noch nicht begriffen haben. „Wenn wir sehen, sagen sie, daß ein Jahr nach dem Verfassungsvotum und fünf Jahre nach jenem Votum, welches das Kaiserreich in die Acht that, ein Conservativer von dem Werthe Leon Renault's kritisirt und angegriffen, ja sogar aus der Regierung verjagt wird, einzig und allein, weil er das Verbrechen begangen hat, die Genossenschaft der Republikaner dem Bündniß mit den Bonapartisten vorzuziehen; wenn wir sehen, daß in Paris selbst der Fürst der Conservativen, der erlauchte Thiers, von vorgeblichen Conservativen bekämpft wird; wie sollten wir da nicht erkennen, daß noch nicht alles gewonnen und daß die reactionäre Krankheit, an der ein Theil des conservativen Publikums in Frankreich leidet, noch nicht ganz geheilt ist. Niemand hat jemals in Frankreich mit größerem Eifer und Muth, wir möchten sagen mit größerem Eigensinn die conservativen Meinungen vertheidigt; bei allen Angriffen gegen die Revolution war er immer zuerst auf der Bresche. Die Conservativen ohne Unterschied der politischen Farbe wußten das wohl, als sie sich, vor Schrecken rathlos, vor 5 Jahren zu Thiers flüchteten und ihm sagten: Retten Sie uns, helfen Sie uns! Sie allein können in diesem Augenblick die Parteien lenken und beschwichtigen, und die Geister beruhigen, nachdem Sie einen schändlichen Aufstand niedergeworfen! Diese Aufgabe hat Thiers erfüllt; mit welcher Kraft, mit welchem Glücke, das braucht nicht nur die Geschichte zu sagen; die Nationalversammlung hat es schon anerkannt, indem sie zwei Mal erklärte, daß Thiers sich um das Vaterland verdient gemacht habe." Die „Débats" haben sich heute auch zur Aufstellung einer Candidatenliste für die Pariser Bezirke ermuthigt. In sieben Bezirken haben sie keine Candidaten finden können; nur in drei Bezirken empfehlen sie dieselben Candidaten, welche auch die Gambetta'sche République" empfiehlt; die drei sind Deupert-Rochereau, Langlas und Thiers. Weder Gambetta selber noch seinen Freund Spuller haben die „Débats" in ihre Liste aufgenommen. Vollends haben sie mit dem ganz radicalen „Rappel" keinen einzigen Candidaten gemein, denn der „Rappel" läßt, wie man weiß, auch Thiers nicht zu, und Denfert-Rochereau sowie Langlas sind ihm nicht radical genug. Ja, er unterstützt nicht einmal Spuller und begünstigt offenbar dessen intransigenten Nebenbuhler Bonnet-Duverdier. Die große Mehrzahl der republikanischen Blätter unterstützt die Liste der Gambetta-Partei. Aus dem allen läßt sich auf das Resultat der Pariser Wahl noch nicht schließen; es hat sich oft genug herausgestellt, daß der Eifer der Presse auf die Wähler der Hauptstadt denn doch nur ein sehr bescheidener ist. Die Reactionären concentriren ihre Anstrengungen auf ein halbes Dutzend Candidatoren, aber sie wären selbst am Meisten erstaunt, wenn sie einen oder den anderen ihrer Candidaten durchbrächten. Der „Figaro", der sich wieder durch seinen Eklekticismus auszeichnet, bringt eine Liste, welche Bonapartisten, Monarchisten und gemäßigte Republikaner enthält. Der Baron Haußmann, Collin de Verdière, de Germiny, Duc Decazes, Vautrain figuriren dort nebeneinander. Für Haußmann, den Gründer des neuen Paris, geht der „Figaro" ganz besonders in's Zeug. — Wie gewöhnlich unmittelbar vor der Wahl werden zahlreiche Manöver der letzten Stunde signalisirt. Die Imperialisten haben z. B. im Bezirk von Corbeil, wo Leon Renault auftritt, Plakate anschlagen lassen, worauf zu lesen: „Leon Renault, Polizei-Präfect, ist nicht wählbar." Es folgt dann der Ausspruch der elf bonapartistischen Rechtsgelehrten, welche die eventuelle Ungiltigkeit von Renault's Wahl nachzuweisen versucht haben. In dem Bezirk von Mirecourt vertheilen Agenten des Buffet'schen Comité's einen soi-disant von Buffet ausgehenden Brief, worin es heißt, der Gegencandidat Bresson werde am Sonnabend Abend zurücktreten. Dies behauptet wenigstens der Gegencandidat in einem Briefe an den „Mémorial des Vosges". Die Hauptmanöver der letzten Stunde wird aber erst der morgige Tag bringen.

Belgien.

Brüssel, 19. Febr. Der mit der Untersuchung der in Mecheln stattgehabten Unruhen beauftragt gewesene Richter Pouillé ist durch einen der clericalen Partei angehörigen Justizbeamten, Debruyn, ersetzt worden. — Eine Versammlung der Geusen-Liga von Antwerpen sprach sich für die unbedingte Einführung des Laienunterrichts, die Revision der Gesetze von 1842 und 1850, den unentgeltlichen und obligatorischen Primairunterricht und die Errichtung eines Ministeriums für den öffentlichen Unterricht aus.

Spanien.

— Die clericale Presse Spaniens veröffentlicht ein durch königliches Decret bestätigtes Urtheil des geistlichen Gerichtshofes für die Provinz Cadiz, wonach die Leiche eines Mannes, der sich nur bürgerlich hatte trauen lassen, aus der geweihten Erde des Kirchhofes von Sanlucar de Barrameda wieder ausgegraben und an einem anderen Orte bestattet werden sollte. Das in mancher Beziehung interessante Actenstück, dessen unverhüllter Fanatismus unserem Zeitalter so fern liegt, daß wir uns bei seiner Lectüre, käme nicht die moderne Civilehe überall hineingeschneit, unschwer in die schönsten Zeiten spanischer Ketzerverfolgung zurückversetzen könnten, ist besonders bemerkenswerth durch den herausfordernden Ton, mit welchem es die ehedem in Spanien Gesetz gewesene Civilehe als schlimmer denn Concubinat und Ehebruch brandmarkt.

Italien.

Rom, 16. Febr. Die neapolitanischen Blätter melden, daß der König fleißig auf die Jagd gehe und am ersten Abende, als er das Theater besuchte, beim Eintritte in die Loge sehr lebhaft vom Publikum beklatscht worden sei. Der Präfect von Neapel hat wieder einmal unter Räubern und Camorristen, welche die Stadt unsicher machten, eine Razzia abhalten lassen und vierzig derselben zu Zwangsaufenthalt auf kleinen Inseln verurtheilt. — Bei den Ausgrabungen am Forum Romanum hat man dieser Tage sehr interessante Funde gemacht, unter denen namentlich ein Fragment der consularischen Jahrbücher die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich zieht. Es ist ein Stein, der zweifelsohne an einem Gebäude angebracht war, auf welchem die Namen römischer Consuln stehen. Einen ähnlichen Stein hat man bereits früher gefunden und im Capitolpalaste aufbewahrt. Ferner hat man das Piedestal der Statue eines römischen Kaisers, wie die Aufschrift andeutet, aufgedeckt, doch ist gerade der Name des Cäsars nicht mehr zu lesen und ausgekratzt. Man vermuthet daher, dasselbe habe einem Kaiser angehört, dessen Andenken nach dem Richterspruch des Senats durch Zerstörung seiner Statuen aus dem Gedächtniß der Römer verschwinden sollte. — Vorgestern ist hier der in demokratischen Kreisen sehr beliebte Signor Maurizio Quadrio, gebürtig aus Ponti im Veltlin, ein Freund Mazzini's, gestorben, der nicht nur in den italienischen, sondern auch in den meisten auswärtigen Freiheits- und Revolutionskämpfen eine Rolle gespielt hat. Er genoß großes Ansehen beim Volke.

England.

London, 19. Febr. Disraeli empfing heute eine Deputation der anglikanischen theologischen Facultät der Dubliner Universität, welche Entschädigung wegen der bei der Entstaatlichung erfolgten Säcularisirung erbittet. Er sagte eine gründliche Erwägung der Bitte zu. — Der katholische Bischof von Silford erließ einen Hirtenbrief, betreffend die deutsche „Kirchenverfolgung", in welchem er den Engländern die Unterstützung der Priester zumuthet; die gewissenhafte Vertheilung der Geldspendung würden die Paulusvereine übernehmen.

Norwegen.

Christiania, 16. Febr. Die Commission, welche zur Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs niedergesetzt war, hatte in ihrem Bericht den Vorschlag gemacht, den Ausfuhrzoll, welcher zur Zeit für mehrere Gegenstände besteht, auf einen einzigen, das Holz, zu beschränken und später auch diesen ganz fallen zu lassen. Die Regierung hat jedoch nicht geglaubt, sich diesem Plane anschließen zu können, da sie davon ausgeht, daß die Ausfuhrzölle wenig drückend seien und doch eine verhältnißmäßig hohe Einnahme für den Staat brächten. Für die Aufhebung des Ausfuhrzolles, namentlich auf Holz, fällt sehr der Umstand in's Gewicht, daß Holz von unserem Nachbarlande Schweden frei ausgeht, während es hier Zoll bezahlt. Dies Verhältniß kann unter Umständen zum Nachtheil für das norwegische Holz gereichen. Namentlich wird es, sobald die Eisenbahnen etwas weiter ausgebaut sind, leicht möglich sein, schwedisches Holz über norwegische Häfen zu verschiffen, wodurch es sich billiger stellen kann als norwegisches, indem es als bloße Transitwaare keinen Zoll zu bezahlen braucht.

Amerika.

— Ueber Havanna d. d. Januar 28. wird berichtet: In Hayti ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen sind im Besitze der Stadt Jacmel. Der Präsident befahl die Schließung des Fremden-Clubs zu Port au Prince, aber Herr Basset, der Gesandte der Ver. Staaten, welcher Präsident des Clubs ist, weigerte sich, diesem Befehl Folge zu leisten.

Danzig, 22. Februar.

* Bekanntlich gingen in der Frage der Anstellung eines Molkerei-Instructors für die Provinz Preußen die Ansichten der Mitglieder der zur Vorberathung des Projectes gewählten Commission weit auseinander. Während man von ostpreußischer Seite nur eine theoretisch durchgebildete Kraft für diesen Posten geeignet hielt, hielten die westpreußischen Mitglieder daran fest, daß nur eine practisch erprobte Persönlichkeit die Bestrebungen, die in der Molkereifrage verfolgt würden, erreichen könne. Hieran scheiterte ein weiteres Cooperiren der west- und ostpreußischen landw. Centralstellen. Die westpreußische beschloß, ohne das Resultat der anscheinend wieder in Angriff genommenen Erwägungen der Ostpreußen abzuwarten, für sich selbst, d. h. für Westpreußen allein, eine solche Persönlichkeit anzustellen. Am 17. Februar fand in Dirschau zu diesem Zwecke eine Sitzung der qu. Commission statt, in welcher beschlossen wurde, unter einer Mehrzahl von Bewerbern um diesen Posten dem Meierei-Director Wittko aus Abelischken (Ostpreußen) den Vorzug zu geben. Die Wahl unterliegt selbstverständlich noch der Genehmigung des Verwaltungsrathes des westpreuß. Centralvereines, welcher übrigens Anfangs März zusammentritt. Der Meierei-Instructor ist gegen ein angemessenes Honorar, welches die Kasse des Centralvereins trägt, verpflichtet, 4 Mal bis zu 14 Tagen jedesmal Westpreußen nach einem bestimmten vom General-Secretariate zu entwerfenden Plane zu bereisen und vornehmlich auf die Heranziehung des Bauernstandes zu einer rationellen Principien entsprechenden Milchverwerthung einzuwirken. Die Anstellung erfolgt zunächst auf 1 Jahr und wird sich in dieser Zeit herausstellen, inwiefern zumal auch der kleinere westpreuß. Landwirth auf eine geschickte Verwerthung seiner Milch reagirt, nachdem der größere Besitz überall hin mit gutem Beispiele voraufgegangen ist. Der Meierei-Instructor wird zugleich das Verbindungsglied zwischen der Praxis der Landwirthschaft und der Molkerei-Versuchsstation sein, deren Inslebentreten mit künftigem Jahre gewiß zu sein scheint.

† Marienburg, 20. Februar. Das von einem aus Einwohnern unserer Stadt und in deren Nähe lebenden Besitzern gebildete Maskenballcomitee hat gestern den angekündigten Ball gegeben und uns damit einen recht genußreichen Abend bereitet. Es war eine ansehnliche Betheiligung, auch zum Theil recht geschmackvolle Masken, welche sich dort in buntem Gemenge tummelten und bis zum hellen Morgen sich vergnügt hielten. Daß das Arrangement von Neuem den bezeichnendsten Commentar dafür lieferte, wie wenig geeignet unser Schützenhaus durch seine mangelhaften Räumlichkeiten für größere Zusammenkünfte sich eignet, bedarf wohl kaum der Erwähnung. — Die Liedertafel hat den Termin für Abhaltung des Vereinsstiftungsfestes, wie solches in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr gefeiert worden ist, auf Mitte März d. J. festgesetzt. — Gelegentlich des letzten Wochenmarktes ist einem jungen Mädchen, welches sich dort aufhielt, um die letzten Bedürfnisse für ihre auf dem Todtenbette liegende Mutter zu deren Begräbniß einzukaufen, die gesammte Baarschaft in Höhe von zehn Thalern gestohlen. Durch freiwillige Beiträge ist man der Bedrängten zu Hülfe gekommen.

F. Christburg, 20. Februar. Zum letzten Berichte muß nachträglich bemerkt werden, daß der landwirthschaftliche Verein nicht 50, sondern 100 ℳ als jährlichen Beitrag zur Controllstation in Danzig bewilligt hat. — Die „Ermländische Zeitung" hat in jüngster Zeit ein Referat über Christburg's Bürger und der zu gründenden Simultanschule gebracht, das an der eigenthümlichen Färbung sofort auf die Quelle schließen läßt, aber so viel Irrthümer enthält, daß es im Interesse der Wahrheit nöthig ist, darüber einen kurzen Sachverhalt zu geben. Schon vor 20 Jahren wurde der erste Schritt zur Simultanschule von Seiten der Stadt dadurch gethan, daß die Zahlung der Schulgelder und Hausväterbeiträge, aus denen die Lehrer ihre Besoldung erhielten, aufgehoben und von nun ab aus der Kämmereikasse bestritten wurden, trotzdem den evangelischen Bewohnern, als dem zahlreicheren und wohlhabenderen Theile, dadurch eine bedeutend größere Last aufgelegt wurde. Es galt einer guten Sache, aber die Gründung einer Simultanschule wurde vom Ministerium Mühler abgeschlagen. Die Stadt ließ die Angelegenheit ruhen, überdem der katholische Ortsschulinspector in einer Commission die Erklärung abgab, für eine Reihe von Jahren die Anstellung eines 6. katholischen Lehrers nicht beantragen zu wollen. Seit 2 Jahren sprach sich wiederum der Wunsch einer solchen Schule aus, Magistrat und Stadtverordneten beschlossen die Gründung und die K. Regierung gab die Genehmigung dazu unter gewissen Bedingungen; allein die Mitglieder der Schuldeputation verzögerten, theils verweigerten sie die Mitwirkung an der Aufstellung eines Lehrplanes, und als ein solcher nach längerer Zeit nach den Angaben des Decernenten der K. Regierung geliefert wurde, mußte derselbe geändert werden, da ein Wechsel in der Person des Decernenten stattgefunden hatte. Dieser Lehrplan ist erst jetzt dem Magistrate eingereicht und die Stadtverordneten haben noch gar nicht Gelegenheit gehabt, sich über denselben auszusprechen. Unwahr ist es, daß die Regierung eine Pression ausübt, und da ein Beschluß noch gar nicht vorliegt, so klingt es sonderbar, wenn der Referent für die Erml. Ztg davon spricht, daß der christburger Bürger jetzt zu spät zum Bewußtsein gelangt ist, und sich selbst schämend, die Sache rückgängig machen möchte. Wenn für 3323 Einwohner 9 Lehrer angestellt werden sollen, so stellt sich das Verhältniß für die Katholiken sehr günstig, nämlich auf 964 katholische Seelen 3 Lehrer, wenn man selbst die beiden ziemlich deutlich bezeichneten Altkatholiken dazu zählen wollte. Zur Zeit besteht hier eine evangelische Schule von 4 aufsteigenden Klassen und einer abgesonderten Oberklasse für Mädchen, und eine kath. Schule von 2 Klassen. Es dürfte unter solchen Umständen die Gründung einer 6 oder 7klassigen Simultanschule vollständig gerechtfertigt sein, da dann ein höheres Ziel erreicht werden könnte. — Hr. v. Schlagintweit hat hier 2 stark besuchte Vorträge mit großem Beifalle gehalten und dürfte ein Besuch des beliebten Reisenden in späterer Zeit den meisten erwünscht sein, wenn auch nicht verhehlt werden darf, daß einzelne Besuchende etwas anderes erwartet hatten, als einen spannenden, wissenschaftlichen Vortrag. — Am 19. Febr. wurden 2 Maurer beim Ausgraben von Fundamentsteinen der früheren Ritterburg so unglücklich befallen, daß ein Familienvater von 6 Kindern todt, und der zweite stark, doch glücklicherweise nicht lebensgefährlich beschädigt, herausgegraben wurden.

© Aus dem Kreise Stuhm, 20. Februar. Wie wir hören, hat der Landrath Steinmann einen Urlaub von einigen Wochen nachgesucht und erhalten, und es hat sich der Kreisdeputirte Landschaftsrath Röttken auf Grünfelde zu seiner Vertretung in den landräthlichen Geschäften und als Vorsitzender des Kreisausschusses bereit erklärt. — Die neubestellten Waisenräthe unterlassen es häufig, ihre Anzeigen an das Vormundschaftsgericht mit dem Vermerk „Portopflichtige Dienstsache, Absender N. . Waisenrath" zu versehen und mit einem öffentlichen Siegel, dem der Ortsbehörde ꝛc. schließen zu lassen. Dadurch entstehen den Gerichten Mehrausgaben an Porto, welche für diese Behörden unangenehm und nicht gerechtfertigt sind. Es erscheint nothwendig, daß die Waisenräthe in dieser Beziehung mit entsprechender Instruction versehen werden. — Wie rücksichtslos die Fischerei geübt wird, lehrt wieder ein unlängst vorgekommener Fall. — Der Pächter der Dt. Damerauer Seen, der seine Pachtzeit mit dem 1. Januar 1876 schwinden sah, hat seine Pachtung zum Schluß noch recht weidlich ausgenutzt, indem er an Fischen fing, was ihm zu fangen möglich war. Einen sehr beträchtlichen Theil des ergiebigen Fanges setzte er in ein anderes von ihm gepachtetes Gewässer, muß dabei aber nicht die erforderliche Vorsicht angewandt haben oder es sind andere Umstände störend eingetreten, kurz, die sämmtlichen eingesetzten Fische sind zu Tode gekommen. Die fischereipolizeilichen Vorschriften der Fischerei-Ordnung für die Binnengewässer der Provinz Preußen vom 7. März 1845 §§ 21 und 22 und die Polizei-Verordnungen der K. Regierung vom 3. März 1848 und 6. April 1870, die zur Zeit noch in Gültigkeit sind (vergleiche Schlußsatz des § 22 des Fischereigesetzes für den Preußischen Staat vom 30. Mai 1874), haben seither wohl nur auf dem Papier gestanden, es hat sie Niemand respectirt und Niemand controlirt. Möchte unser Provinzial-Landtag nur alsbald in die eingehende Berathung der im Wege der landesherrlichen Verordnung zu erlassenden fischereipolizeilichen Vorschriften treten. Vorzugsweise scheint es uns aber darauf anzukommen, Vorsorge zu treffen, daß die Controle über die Beachtung dieser Vorschriften gesichert werde. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte es nothwendig sein, diese Controle besonderen Aufsichtsbeamten zu übertragen, wenn anders durch das neue Gesetz Etwas durchgreifend gebessert und das Aufkommen der so sehr geschädigten Fischzucht angestrebt und allmälig erreicht werden soll.

§ Flatow, 20. Febr. Nach dem nunmehr veröffentlichten Ergebniß der letzten Volks- und Gewerbezählung hat der hiesige Kreis 64 245 Bewohner. Die städtische Bevölkerung beträgt 13 586, die ländliche 50 659 Seelen. Während die Zunahme der Einwohner in dem Zeitraum vom 1. Dezbr. 1867 bis dahin 1871 die Zahl von 2146 erreichte, beläuft sich dieselbe in der Periode von 1871 bis 1875 im Ganzen auf nur 545. Die Zahl der Haushaltungen ist von 11 809 auf 11 926, die der Wohnhäuser von 7494 auf 7772 gestiegen. Die schwache Vermehrung in der Bevölkerung erklärt sich durch die stattgehabte starke Auswanderung in den Jahren 1872, 1873 und 1874; in dieser Zeit sind mehr als 3000 Seelen nach Amerika verzogen, ohne daß auch nur der geringste Zuzug von außerhalb stattgefunden hätte. Die stärkste Zunahme hat Flatow aufzuweisen, nämlich 8 pCt. — Obgleich durch Verfügung der Regierung zu Marienwerder vom 10. Dezbr. 1863 zur Erzielung eines regelmäßigen Schulbesuchs die Guts- und Gemeindevorstände verpflichtet sind, in jedem Jahre 8 Tage vor Ostern und Michaeli dem Lehrer derjenigen Schule, zu welcher die betreffende Ortschaft gehört, ein Verzeichniß solcher Kinder zu übergeben, welche in dem vorangegangenen Halbjahr das sechste Lebensjahr vollendet haben, auch dem Lehrer jedesmal Mittheilung zu machen, wenn im Laufe des Halbjahres durch Veränderung des Wohnsitzes der Eltern, Pfleger oder des Dienstverhältnisses Kinder im schulpflichtigen Alter in den Schulbezirk eintreten oder denselben verlassen, so sind diese Bestimmungen doch, trotz der angedrohten Strafe bei Unterlassungen, vielfach nicht befolgt worden. In Folge mannigfacher Beschwerden durch die Lehrer hat die Kreisbehörde sich veranlaßt gefunden, diese Verfügung den Guts- und Gemeindevorständen auf's Neue einzuschärfen und bei Nichtbefolgung strenge Strafe anzudrohen. — Vom 1. März d. J. ab wird die zweite Personenpost zwischen Flatow und Lobsens, welche von hier 5.45 Nachm. abgelassen wurde, aufgehoben und an deren Stelle eine täglich einmalige viersitzige Personenpost zwischen Lobsens und Wirsitz mit folgendem Gange

eingerichtet: Aus Lobsens 1,45 Nachm., in Wirsitz 3,5 Nachm., aus Wirsitz 5,45, in Lobsens 7,15 Abends. Diese Post steht in Wirsitz in unmittelbarem Zusammenhange mit dem zur Beförderung von Postsendungen und Reisenden dienenden Privat-Personenfuhrwerk zwischen der Stadt Wirsitz und der Ostbahnstation Netzthal, dessen Gang von dem gedachten Tage ab, wie folgt festgesetzt worden ist: Aus Wirsitz 3,20 Nachm., in Netzthal 3,50; aus Netzthal 5 Uhr Nachm., in Wirsitz 5,30. — Das diesjährige Ersatzgeschäft im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 27. März bis 6. April statt. — Gestern Abend ist auf dem Herrn Dr. Strousberg gehörigen Gute Rodownitz Feuer entstanden und eine Scheune abgebrannt.

(=) Culm, 20. Febr. Gestern fand unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Schrader bei dem hiesigen K. Gymnasium die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Von den 14 Abiturienten wurden nach Beendigung der schriftlichen Prüfung 4 zurückgewiesen; von den übrigen wurde zweien die mündliche Prüfung ganz erlassen, die anderen haben sie gut bestanden. Jene beiden waren die Abiturienten Lützow und Lineberg, von denen sich der erstere auch in den weiteren Kreisen unserer Gemeinde dadurch bekannt machte, daß er trotz der Abhaltungen seiner bevorstehenden Abiturienten-Prüfung in rühmlichster Weise seit mehreren Monaten die Besorgung der Orgel und des liturgischen Gesanges in unserer evangelischen Kirche hierselbst an Stelle des noch immer schwer erkrankten Cantors Körte übernommen hatte. Wie wir hören, beabsichtigen zu den großen Ferien d. J. wieder gegen 30 Primaner des hiesigen Gymnasiums sich der Abiturienten-Prüfung zu unterziehen. Desgleichen erfahren wir, daß der Schulrath Dr. Schrader hier diesmal zum letzten Mal die Abiturienten-Prüfung abgehalten habe und die Absicht vorliegen soll, demnächst in Bezug auf die Gymnasien Ost- und Westpreußen in der Art zu theilen, daß die Gymnasien Ostpreußens dem gedachten Schulrath, diejenigen Westpreußens aber dem neu ernannten Schulrathe Kruse unterstellt werden sollen. Nachdem öffentlichen Nachrichten zufolge durch Ministerialverfügung entschieden sein soll, daß im Regierungsbezirk Danzig die mit den drei Klöstern der barmherzigen Schwestern zu Berent, Pelplin und Neustadt verbundenen Lehranstalten bereits mit dem 1. April d. J. ihre Lehrthätigkeit einstellen sollen, fürchtet man auch bei uns eine gleiche Maßregel für die hiesige Schwesteranstalt. Eine solche Ueberstürzung wäre aber hier nach allgemeinem unbefangenen Urtheil von dem größten Nachtheil für unsere Gemeinde, indem ein großer Theil derselben zur Zeit gar nicht wüßte, wo es ihre Kinder für den weiteren Schulunterricht unterbringen sollte. Zwar sollen unsere städtischen Behörden Schritte gethan haben, um in Form einer Petition bei dem Herrn Cultusminister um eine staatliche Subvention zur Errichtung einer höheren Töchterschule hierselbst vorstellig zu werden, aber wir fürchten nur zu sehr, daß bei den jetzigen Ansprüchen an den Staatssäckel alle solche Petitionen nur zu leicht auf die lange Bank geschoben werden könnten. — In den Tagen vom 28. Februar bis 11. März findet hierselbst das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft statt, zu welchem der Herr Kreis-Landrath die gestellungspflichtigen Mannschaften mit dem wiederholten Bedeuten vorladet, doch sich ja nur sowohl am Musterungsorte, als auf dem Hin- und Rückwege ruhig und gesittet zu betragen. Die vielfachen Excesse, welche hier und anderswo gerade während der Zeit des Ersatzgeschäftes notorisch verübt werden, rechtfertigen eine solche Aufforderung vollständig. — Vollständiges Thauwetter fängt an den bisherigen, diesmal fast drei Monate anhaltenden Uebergang über die Eisdecke der Weichsel unsicher zu machen und wir werden wohl in nächster Zeit wieder die Schrecknisse eines großen und starken Eisganges zu sehen haben.

—§. Pr. Stargardt, 20. Febr. Gestern ist hier ein Kriegerverein gegründet worden, welcher den Zweck hat, durch mehrmalige Zusammenkünfte im Jahre die Anhänglichkeit unter seinen Mitgliedern zu befestigen und zu erhalten, verstorbene Mitglieder und Veteranen zu Grabe zu geleiten und ihnen die letzte Ehre in militärischer Art zu erweisen, auch die Sorgen der Hinterbliebenen bei dem Begräbniß zu erleichtern und dii denkwürdigen Erinnerungstage an den Ruhm der preußischen Waffen würdig und gemeinschaftlich zu feiern.

— Der bisherige K. Landbaumeister Mendthal in Königsberg ist zum K. Schloß-Bau-Inspector ernannt und ihm die seither commissarisch verwaltete Schloß-Bau-Inspectorstelle daselbst definitiv verliehen worden.

— Herr Kleist-Spandienen schreibt der „Land- und forstw. Ztg.": „In der Dorfschaft Prappeln bei Schönbusch ist in diesen Tagen ein bäuerliches Grundstück, wie es genannt wird „ausgeschlachtet". Für die ganze Besitzung von 218 Morg. haben die Agenten 25 000 Thlr. gezahlt, und der Besitzer hat noch für 1500 Thlr. Inventarium herausgenommen; er hat also über 120 Thlr. pro Mg. erhalten. Aber selbst bei diesem hohen Preise haben die Agenten noch ein gutes Geschäft gemacht, denn sie haben gegen 30 000 Thlr. durch die Parzellirung, durch den Verkauf der Gebäude, des Inventariums, des Strohes, Heues und Getreides herausbekommen. Den an Schönbusch gelegenen Theil haben Besitzer vom Nassen Garten gekauft und haben den nackten Morgen mit 125 Thlr. bezahlt, den Hauptplan von 99 Morgen, der vorlängs meiner Grenze liegt, nebst einer großen Scheune, habe ich für 11 185 Thlr. erworben, also die Scheune abgerechnet, pro Morgen 110 Thlr. gezahlt. Die hinteren Ländereien haben Besitzer von Prappeln und Mühlenbesitzer Hoffner in Kalgen für 120 Thlr. pro Morgen angekauft, und alle Käufer sind sehr zufrieden. Man sieht daraus, daß der Bodenwerth in der Nähe der großen Stadt sich bedeutend steigert. Im Jahre 1853 konnte ich diese ganze Besitzung für 12 500 Thlr. kaufen".

Telegramm der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Febr. Bekannt sind bis jetzt 324 Wahlresultate geworden, davon 11 Conservative, 12 conservative Constitutionelle, 48 conservative Republikaner, 15 Legitimisten, 39 Bonapartisten, 124 Republikaner, 14 Radicale. 61 Stichwahlen sind erforderlich. Buffet ist in Castelsarrasin unterlegen. Dufaure und Marennes sind gewählt. Unter den Bonapartisten sind der Herzog Feltre, Murat und Levert; unter den Republikanern Jules Ferry, Bethmont, Barni, Bert und Ex-Polizeipräfect Renault in Corbeil gewählt; der Prediger Pressensé in Pontoise ist gegen den Bonapartisten Rendu unterlegen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 21. Februar.

Geburten: Bureau-Assistent Carl Robert König, T. — Unteroffizier Gustav Kühn, S. — Schutzmann Julius Heinrich Adolph Hamann, T. — Lazareth-Inspector Frdr Gottl. Schmidt, S. — Glasermeister Carl Frdr. Bartsch, T. — Arb. Anton Tolksdorf, S. — Fleischermeister August Kühnel, T. — Seelootse Carl Frdr. Scharfenort, T. — Fleischerges. Carl Kipf, T. — Arb. Carl Reiter, S. — Herbergswirth Joseph Zeimann, S. — Unehel. Geb.: 1 K., 2 M.

Aufgebote: Seilerges. Samuel Milewski mit Lina Kasper. — Arbeiter Wilhelm Payk mit Emilie Julianne Brähmer. — Tischler August Otto Julius Schneidewind mit Laura Emilie Leonhard.

Heirathen: Schuhmacher Carl Rudolf Schultz mit Justine Holste geb. Lensert.

Todesfälle: T. d. Prem.-Lieut. Otto Schröder, 4 M. — S. d. Seemanns Eduard Heinr. Pauls, 2 M. — T. d. Arb. Friedr. Krahn, 8 J. — S. d. Arb. Joh. Jacob Härich, 2 J. — Unverehel. Caroline Henriette Ziegler, 89 J. — Soldat Franz Cellmer, 20 J. — Schuhmachermstr. Benj. Gottfr. Rogotzki, 78 J. — S. d. Portier Herrm. Stenzel, 11 M. — Arb. Jacob Saffran, 33 J. — Fleischerges. Robert Krumreich, 29 J. — Apotheker Gottl. Müller, 47 J. — T. d. Kornwerfers Georg Martin Döring, 1 J. 3 M. — S. d. Hauszimmermanns Carl Jul. Friedr. Kalinowski, 4 J. — 1 unehel. T. 9 M.

Vermischtes.

— Die am 19. Februar ausgegebene No. 8 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die rechtliche Unverantwortlichkeit und Verantwortlichkeit des römischen Papstes. Eine völker- und staatsrechtliche Studie v. Bluntschli. I. — Die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich Von H. V. v. Unruh. III. (Fortsetzung.) — Literatur und Kunst: Polarausrüstungen. Von Julius Payer. — Der Heimgang der Königin Luise. Von Hermann Kindt. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Carolina Brocchi." Schauspiel in fünf Aufzügen von Herrmann Kette. Besprochen von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Wolle.

Berlin, 19. Febr. Auch während der letzten vierzehn Tage erhielt sich ein den zeitigen Beständen angemessener Abzug im Geschäft, indem Fabrikanten fortfuhren, ihren Bedarf zu decken, und dies wie seither in den zur Stoff-Fabrikation geeigneten Qualitäten mehr als in Tuchwollen in Preisen von Anfangs bis über Mitte 60er Thlr. geschah, je nach Güte der Wollen und Wäsche derselben. Wenn in diesem Verkehr vielleicht quantitativ ein Ausfall gegen die früheren Wochen besteht, so findet dieser hinreichenden Ausgleich durch das Eingreifen zweier Kammgarnspinner, welche bis 1200 Ctr. vor- und hinterpommersche resp. preußische Wollen zwischen 60 bis 67 Thlr., überjährige unter 60 Thlr. dem Markt entnahmen. Preise sind im Ganzen die seitherigen geblieben, und dürften, nachdem sich auch in den jetzigen Londoner Auctionen wenig Veränderung gegen December gezeigt hat, sich auch ferner behaupten. Dennoch aber und ohnerachtet der sehr mäßigen Bestände bleiben Inhaber dem Verkauf geneigt, wie dies mit dem Herannahen des Frühjahrs stets der Fall zu sein pflegt. (B. u. H.-Ztg.)

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 19. Februar. (Emil Salomon.) Bei den hohen Coursen von sicheren Anlagepapieren und Eisenbahnprioritäten strömen dem Hypothekenmarkt immer neue Kapitalien zu. Feines Material, namentlich von ersten Hypotheken, in mäßigen Summen fehlt gänzlich und würde à 4½ pCt. per April unterzubringen sein, gute Mittelgegend ist in kleineren Posten à 4¾ pCt., in größeren à 5 pCt. unterzubringen, entferntere Gegenden innerhalb der ersten Hälfte der Feuerkasse à 5 pCt., größere Posten à 5¼—5½ pCt. zu placiren. — Dieselbe Nachfrage bekundet sich für zweite Eintragungen, wobei jedoch ein großer Unterschied zwischen guter alter Stadtgegend innerhalb der Feuerkasse und anderen Gegenden und außerhalb der Feuerkasse gemacht wird. Für erstere ist Geld à 5½—6 pCt. reichlich, für letztere à 6½ bis 7½ pCt. Geld zu haben. — Hypotheken zur ersten Stelle auf Rittergüter der Mark, Pommern, Schlesien und Sachsen sind à 4¾ pCt. unterzubringen. Eintragungen unmittelbar hinter der Landschaft à 5½—6 pCt. gesucht.

Kreisobligationen sehr begehrt und gut zu lassen, 5 pCt. Schlesische 101¼ Gd., Posener 100¾ Gd., 4½-proz Schlesische 99 Br., Posener und Preußische 98½ bez. Da dieselben zur Anlage von Pupillengeldern zulässig sind, gewinnt das Geschäft darin eine immer größere Ausdehnung.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Febr. Wind: NNO.

Angekommen: Humber (SD.), Dennison, Hull, Güter.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 21. Februar.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93,20	93,20
April-Mai	194,50	194	Wstp. 3½% Pfdb.	84	83,75
Juni-Juli	201,50	201	do. 4% do.	95	94,70
Roggen			do. 4½% do.	101,80	101,90
April-Mai	150	150	Berg.-Märk.Eisb.	81,30	81,20
Mai-Juni	149	149	Lombardenser.Cp.	204	202
Petroleum			Franzosen . .	499,50	501,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	27,40	27,50
Februar	27	27,80	Rhein. Eisenbahn	115,60	115
Rüböl April-Mai	64,20	64,70	Oester. Creditanst.	314	313,50
Sptbr.-Oct.	64,30	64,80	Danz. Bankverein	58	55,75
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,50	64,70
April-Mai	46,60	46,60	Russ. Banknoten	264,50	264,90
Aug.-Sptbr.	50,70	50,70	Oest. Banknoten	177	176,95
Ung. Schatz-A. II.	92,30	92	Wechselcrs. Lond.	—	20,27

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II. 65,30.

Fondsbörse: Schluß schwach.

Meteorol. Depesche v. 21. Februar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk.
Thurso	749,5	SSO	frisch	bed.	2,2	1)
Valentia . . .	748,5	WSW	schwach	Regen	11,1	2)
Yarmouth . .	757,2	SSO	frisch	Regen	4,4	3)
St. Mathieu .	—	SW	mäßig	Dunst	10,0	4)
Paris	764,3	SW	mäßig	bed.	12,0	
Helder	761,6	OSO	leicht	klar	— 2,8	
Christiansund.	752,6	SW	Sturm	klar	— 1,7	5)
Haparanda . .	741,4	W	stark	klar	—14,4	
Stockholm . .	757,2	W	leicht	klar	— 8,7	
Petersburg . .	743,8	W	schwach	wolkig	7,4	
Copenhagen .	763,6	WNW	leicht	klar	2,8	
Moskau . . .	749,0	S	stille	Schnee	0,7	
Wien	363,6	NNW	leicht	bed.	6,2	
Memel	766,1	NNO	leicht	klar	— 2,4	6)
Neufahrwasser	761,0	NW	mäßig	wolkig	— 0,3	
Swinemünde .	762,0	WNW	schwach	heiter	— 0,9	
Hamburg . . .	766,1	SO	stille	heiter	— 0,7	7)
Sylt	763,7	SSO	stille	klar	— 1,5	
Crefeld	763,3	SSO	mäßig	Dunst	4,5	8)
Cassel	763,8	SSW	leicht	heiter	1,4	
Carlsruhe . .	765,7	SW	leicht	Regen	9,0	
Berlin	766,6	W	schwach	heiter	2,0	
Leipzig	767,2	SW	stille	bed.	1,3	9)
Breslau . . .	765,8	NW	steif	bed.	0,9	10)

1) See bewegt. 2) See bewegt. 3) See bewegt, trübe. 4) See fast unruhig. 5) See hoch. 6) Nachts Schnee. 7) Reif. 8) Gestern Vormittag Regen. 9) Abends Regen. 10) Nachts Regen und Schnee.

Das barometrische Minimum, das Sonnabend im südlichen Norwegen lag, ist ostwärts fortgeschritten und liegt heute nordöstlich von Petersburg. Ein neues Minimum dringt vom Ocean nach, unter dessen Einfluß die Winde im westlichen Deutschland nach Süd und Südost umgegangen sind, der Sturm in Süddeutschland hat sich heute gelegt. Norddeutschland und Südskandinavien liegen zwischen beiden Gebieten niederen Drucks und haben schönes, ruhiges und klares Wetter, bei leichtem Frost und ziemlich hohem Barometer, doch ist sehr bald wieder starker Südwest mit fallendem Barometer zu erwarten. In der Nacht auf Sonntag hatte Thurso ein schönes Nordlicht.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des zwischen Preußen und dem Deutschen Reiche abgeschlossenen Vertrages vom 17./18. Mai 1875, Gesetz-Sammlung Seite 224, berufe ich hierdurch eine Versammlung der Meistbetheiligten der ehemaligen Preußischen Bank auf Mittwoch, den 29. März dieses Jahres, Nachmittags 5½ Uhr, um den Verwaltungsbericht nebst dem Jahresabschluß für das Jahr 1875 zu empfangen.

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgeschäft Oberwallstraße 10/11 statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden.

Berlin, den 17. Februar 1876.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Achenbach.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. Wischniewski** zu **Dirschau** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **11. März 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 6. April 1876,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Litten im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Holder Egger und Leyde hier und Tesmer zu Dirschau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 10. Febuar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Zum meistbietenden Verkauf von ca. 1000 St. kiefern Langhölzern von 30 Centimeter Durchmesser aufwärts (1., 2., 3. und 4. Taxklasse) aus den Beläufen Rudno, Suchau, Seebruch und Hammerhutta hiesiger Königl. Oberförsterei in größern Loosen steht auf **Dienstag, d. 29. d. M.** Mittags 12 Uhr im Iwitzki'schen Gasthause zu Schwekatowo Termin an, was hierdurch bekannt gemacht wird mit dem Bemerken, daß die Licitationsbedingungen vor Beginn des Termins verlesen werden, das qu. Holz zum großen Theile werthvoll ist und in Rudno, Suchau, Seebruch 4, in Hammerhutta aber nur 2½ Kilometer von der Brahe lagert, auch 3 Tage vor dem Termin an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden konn.

Grünfelde bei Schwekatowo Westpr. den 17. Februar 1876.

Der Oberförster.

für Civilsachen.

Laskowitz-Jablonowoer Eisenbahn.

Baustrecke I.

Die Herstellung eines Cement-Schuppens auf dem linken Weichselufer bei Graudenz, incl. Lieferung sämmtlicher dazu gehöriger Materialien soll einem Unternehmer übertragen werden.

Portofreie, versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Neubau eines Cement-Schuppens" sind bis zum Termin **Sonnabend, den 4. März cr.,** Vormittags 11½ Uhr, im Bureau des Unterzeichneten einzureichen. Daselbst liegen während der Dienststunden die Bedingungen, Kosten-Anschlag und Zeichnung zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Graudenz, den 18. Februar 1876.

Der Eisenbahn-Bauinspector.

Tobien.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier für künstliche Zähne befindet sich von Freitag den 18. bis Sonntag den 21 d. Mts. in **Marienburg Müllers Hotel**, von Montag d. 22. bis Mittwoch den 24. d. Mts. in **Neuteich Deutsches Haus** und von Donnerstag den 25. bis Sonnabend den 27. d. Mts in **Tiegenhof Deutsches Haus.**

6349) **H. Becker.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt auch **brieflich** Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (257

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Havanna-Cigarren

sehr feine à Mille 60, 75, 90, 120 M.
Unsortirte Havanna 48 u. 54 M.
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuss-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Preißelbeeren

mit Zucker, in Gebinden und ausgewogen empfiehlt billigst

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zum billigsten Preise **S. A. Hoch,**
3706) Johannisgasse 29

Beste Kamin-Kohlen

direct ex Schiff franco Haus geliefert, offerirt billigst

Robert Kloss.
Comtoir: Lastadie No. 40,
Ecke des Winterplatzes.

Güter jeder Größe

sucht bei beliebiger Anzahlung zu kaufen

Th. Kleemann,
Danzig, Brodbänkengasse 33.

Freiwilliger Verkauf

in Hohenstein, Kreis Danzig.

Das Schulzengut in Hohenstein soll freihändig in einem Termin am

Montag, den 28. Febr. c.,
Morgens 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn Bastuba im Ganzen oder einzelnen Parzellen durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Auf die rühmlichst bekannten Ackerflächen und schönen zweischnittigen Wiesen mache ich hierbei noch besonders aufmerksam.

Louis Wedel,
Königsberg,
Altstädt. Kirchenstraße 22.

Freiwilliger Verkauf.

Die schönste Besitzung der Danziger Niederung Klein Mühlbanz, bestehend aus 7 Hufen culm., massiven Gebäuden, completen lebenden und todten Inventarium, soll freihändig in einem Termin am

Dienstag, den 29. Febr. c.,
Morgens 10 Uhr,

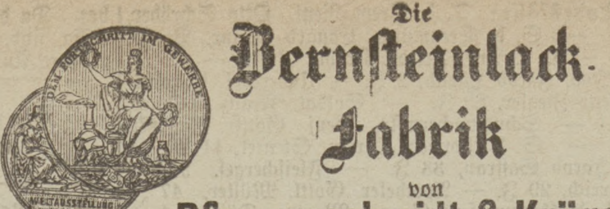
an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Auch würde auf einen Tausch mit anderen Grundstücken, welche sich zum Parzelliren eignen, bereitwilligst eingegangen werden.

Louis Wedel,
Königsberg,
Altstädt. Kirchenstraße 22.

Hauskaufgesuch.

Ein herrschaftliches Haus in der Rechtstadt wird zu kaufen gesucht und werden Adressen unter No. 6619 in der Exp. d. d. Ztg. erbeten.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger,

DANZIG,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel)
Specialität: Fußbodenlacke.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann Langenmarkt 3.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.

Herrn G. Pathemann.

Ihre Medicamente habe ich bei einem Gicht- und Rheumatismusleiden im Hüftgelenk angewandt und bin Ihnen viel Dank schuldig Bevor ich Ihre Medicamente gebraucht, mußte ich, wozu mich das Leiden zwang, herübergebeugt gehen und jetzt kann ich wieder mit grader Haltung gehen Verfehle nicht, Sie bei allen Gicht- und Rheumatismusleiden zu empfehlen.

7. November 1874. Achtungsvoll.
P. Jos. Bröcher in Ottfingen b. Wenden, Kr. Olpe

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Ich freue mich Ihnen mittheilen zu können, daß die mir zugesandten Medicamente für's Gehör mich wieder vollständig hergestellt haben, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank darbringe.

Wattenscheid, den 4 April 1875. Achtungsvoll
H. Gaschermann.

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Wo sollte ich Worte finden Ihnen für die Wunder, muß ich sagen, die mir geworden sind, meinen Dank auszusprechen. Was ich in zwei Jahren verdient, habe ich verdoctern müssen, ohne die geringste Besserung zu bekommen, bis mir der Beweis wurde, schon nach zweitägigem Einnehmen, daß durch Ihre Medicamente mein Gesundheitszustand wieder zurückgeführt werde.

Hochachtungsvoll George Most in Förde b. Grevenbrück a. d. Lenne, Kr. Olpe, 16. Febr. 1875.

General-Versammlung

der Actionaire der Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

findet statt:

am 3. März cr. um 12 Uhr Mittags in Thorn im Saale des Hotels „Drei Kronen."

Tagesordnung.

1. Die im § 30 der Statuten vorgesehenen Angelegenheiten (Bericht für das Geschäftsjahr 1875, Beschlußfassung über die zu ertheilende Dividende, Dechargeertheilung).
2. Neuwahl des Aufsichtsraths § 18 des Statutes

Die Herren Actionaire, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, haben Eintrittskarten und Stimmzettel im Bureau der Bank in Empfang zu nehmen.

Der Aufsichtsrath der Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.
von Lyskowski-Mileszewy, Vorsitzender.

Die General-Versammlung der Culmer Privat-Bank

Rudolph Hirschberger & Co.

findet **Sonnabend, den 4. März 1876,** Nachmittags 2 Uhr im **„Schwarzen Adler" zu Culm,** Zimmer No. 4, statt.

Tagesordnung.

Erledigung der im § 12 des Statuts von 1—3 bezeichneten Gegenstände.
Culm, den 15. Februar 1876.

Der Aufsichtsrath:
J. Steiner, Vorsitzender. (6596

Landwirthschaftlicher Consum-Verein zu Mewe.

Genossenschaft.

Nachtrag.

Zahl der Mitglieder betrug . . . . . 23.
ausgeschieden im Jahre . . . . . . 2.
Bestand 21.

Credit.		Debet.
für Rübkuchen . . .	9878 M. 20 ₰	M. 9878. 20 ₰
„ Kohlen	2970 M. 25 ₰	M. 2970. 25 ₰
„ Sämereien . . .	625 M. 50 ₰	M. 625 50 ₰
	13473 M. 95 ₰	M. 13473. 95 ₰

Cassenbestand durch Einzahlung M. 1391. 95 ₰
Reservefonds nicht gebildet.

Der Vorstand.
Rundt. Frost. (6586

In einer an der Eisenbahn gelegenen größeren Provinzialstadt Ostpreußens ist eine seit **30 Jahren** bestehende

Weinhandlung,

verbunden mit Weinstube und Restauration, mit den dazu gehörigen, besonders zu diesem Geschäfte gebauten und eingerichteten Localitäten, Eigenthümer Willens zu verkaufen.

Darauf Reflectirende belieben ihre Offerten sub **J. Z. 1198** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu senden.

Brennholzverkauf.

Trockenes **Fichten-, Buchen-, Birken- u. Eichen-Klobenholz,** frei vor Käufers Thüre, wird in 1/1-, 1/2- und 1/4-Klaftern, ebenso alle Arten kleingehauenes Holz, letzteres mit gleichzeitigem Abtragen in **gutem Maaß** billigst geliefert. Schriftliche Bestellungen bei Hrn. **Aug. Momber,** Langgasse 61. Aufträge jeder Art Niederstadt, Kl. Schwalbengasse 4, und Schleusengasse 6 und 7 erbeten.

Wegen Todesfalls bin ich willens mein Gut Brakau bei Marienwerder, 2000 Morgen groß, zu verkaufen oder zu verpachten.

C. Runge, Wittwe.

1000 **Stück neue Backbleche pro Stück 80 Pf.** sind zu verkaufen **Heiligegeistgasse No. 104.** (6568

In **Baldau** bei Dirschau ist ein herrschaftliches Haus mit 6 heizbaren Räumen, Küche, Keller, Gesindezimmer und Garten, auf Wunsch auch mit Stallung, vom 1. April resp. 1. Mai cr. ab zu vermiethen. Miethe 400 M. oder mit Stall 450 M. Refl bel. sich an **B. v. Kries** auf **Waczmirs** bei Dirschau zu wenden.

Ein seit 30 Jahren in gutem Betriebe befindliches Material-, Eisen-, Glas-, Porzellan-Waaren-Geschäft, verbunden mit Schankwirthschaft, in einer Kreisstadt am Markte belegen, ist wegen Altersschwäche des Inhabers unter annehmbaren Bedingungen, die Sperlingsgasse No. 18 in Danzig, zu erfragen sind, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. (6472



3 Pferde, 5 J. alt, 4' groß, u. 5 große junge Kühe zum Verk. Eschenhorst No. 1

(Station Grunau).

---

50 Procent pränumerand. Verdienst.

Große Anforderungen nöthigen mich mein seit Jahren bestehendes Waaren-Lombard-Geschäft zu vergrößern und suche ein Capital von 2—4000 Rthlr., welches durch Unterpfand sicher stelle und mit 50 pCt. pränumerando verzinse. Darleiher ersuche ich ihre werthen Adressen an das Berliner Intelligenz-Comtoir, Kurstr. 14, in Berlin, mit der Aufschrift **M. 151** einzusenden.

Das Dom. **Gnischau** bei Dirschau sucht zum 1. April einen gebildeten jungen Mann als **zweiten Wirthschafter.** Gehalt 240 Mark. (6489

Alte Billardbälle werden gekauft Heiligegeistgasse 104.

Eine kleine Orgel,

mit 3 Registern und 4 Octaven, passend für kleine Gemeinden oder Schulen, ist zu verkaufen Schwarzes Meer 17, Hof.

Ein fast neues Billard

mit sämmtlichem Zubehör und Lampe ist Umzugshalber billig zu verkaufen Kürschnergasse 9 (6599

Ein Bremer Geschäftshaus mit besten Referenzen sucht die Vertretung leistungsfähiger Firmen in

Getreide und Holz.

Adressen werden erbeten unter **G. A.** an die Annoncen-Exped. von **E. Schlott** in **Bremen.**

15—18,000 Mark

werden zum April oder Mai auf ein Gut von 600 Morgen, zur zweiten Stelle, hinter der Landschaft zu 6% gesucht.

Adr. werden No. 6034 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

15,000 Thaler

werden auf ein Rittergut in Pommern, Grundtaxe 100,000 Thlr., hinter 21,000 Thaler Bankgelder zum 1. April gesucht. Adressen sub **H. 1198a.** an **Haasenstein & Vogler, Stettin.** (6464

Eine erfahrene, geprüfte **Erzieherin** mit guten Zeugnissen, die in Sprachen Musik und allen Wissenschaften gründlich unterrichtet sucht Stellung. Adr. unter **A. R.** postlagernd **Graudenz** erbeten.

Stelle-Gesuch!

Ein erfahrener **Brenner** in mittlerem Alter, 10 Jahre im Fache, 2 Jahre in seiner jetzigen Stellung (eine mit Dampfmaschinenbetrieb eingerichtete Brennerei), sucht, da derselbe sich verbessern will, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Mai cr. ein anderweites größeres Engagement.

NB. Derselbe hat auch schon mit continuirlichem Brennapparate gebrannt.

Gefällige Offerten sub No. 105 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Dom. **Hohenhausen** bei Ostrometzko sucht zum 1. April cr.

einen Hofverwalter

bei 120 Rthlr. Gehalt.

Meldungen sind an den Administrator **Wichert** zu richten (6357

Ein mit dem Hagel-Versicherungs-Wesen vollständig vertrauter und kaufmännisch gebildeter Buchhalter wird zur selbstständigen Führung der Geschäfte gesucht. Gef. Off. u. 6517 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei junge Mädchen, welche die doppelte Buchführung erlernt haben, suchen per 1. April oder früher Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lehrer Both, Paradiesgasse 2.

Photographie.

Ein tüchtiger Negativ-Retoucheur, welcher auch in der Positiv-Retouche, sowie in der photographischen Aufnahme bewandert ist, sucht Engagement.

Gefällige Adressen werden unter No. 6600 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche
kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania"** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden.

Ein tüchtiger Inspector

mit guten Zeugnissen findet auf einem größeren Gute in Ostpreußen mit einem Gehalt von 150 Thaler **sofort** Stellung. Näheres **Langenmarkt 47, 1 Tr.**

Ein Beamter oder Privatmann

kann sich bei einem höchst lucrativen Geschäft mit 1—3000 Rthlr. im Stillen betheiligen, monatl. Umsatz 8—10,000 Rthlr., der Netto-Verdienst beläuft sich auf **80 Rthlr.** pro **Monat u. 1000 Rthlr.,** auch wird das eingelegte Capital durch dopp. sicheres Faustpfand sicher gestellt. Adr. u. Discretion sub **F. E. 2442** durch **Rudolf Mosse Berlin W.** Friedrichstraße 66 erbeten.

Schauspieler!

werden zum sofortigen Engagement gesucht für das Theater in Pr. Eylau.

Als reell bekannte Mitglieder erhalten auf Wunsch Vorschuß.

Die Theater-Direction:
A. Urban
in **Pr. Eylau** (Ostpr.).

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche zum 1. April c. einen tüchtigen womöglich der polnischen Sprache mächtigen **Gehilfen.** Gehalt nach Uebereinkommen. Gef. Bewerbungen mit guten Zeugnissen sehe entgegen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Stuhm im Febr. (6560
A. Radke.

Die erste Inspectorstelle in Bangschin bei Praust wird zum 1. April cr. vacant. Unverheirathete Bewerber, denen gute Atteste zur Seite stehen, mögen sich unter Einsendung abschriftlicher Zeugnisse melden.

Für mein

Spiritus-, Getreide- und Saat-Geschäft

suche ich zum 1. April c. einem **Lehrling** mosaischer Confession mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie.

J. Blau, Stolp i. Pomm.

Ein unverh. Gärtner,

dem über seine bisherigen Leistungen gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich melden in **Groß Kleschkau** bei Praust.

6493) **Steffens.**

Ein sehr gutes **Pianino** ist billig zu vermiethen Breitgasse 122 Eingang Junkergasse 1 Tr. hoch.

Ein Landwirth

39 Jahre alt, der seit **13 Jahren** eine Besitzung von 4000 Morgen **selbstständig** bewirthschaftet und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht eine **ähnliche Stellung zum 1. Juli.** Caution kann nach Uebereinkunft gestellt werden.

Gef. Off. sub **J. G. 1204** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein Gesinde-Bureau, Breitgasse No 114, erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig empfehle ich Gesinde aller Art.

Heldt, Breitgasse 114.

Ein junges Mädchen, welches im Material- und Schank-Geschäft bewandert ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, eine erfahrene Wirthschaftsmamsell, welche auch im Vorlesen und Handarbeit geübt ist, sowie eine Näherin fürs Land, welche auch in Putz und Schneiderei bewandert ist, und ein herrschaftlicher Kutscher fürs Gut, dem gute Papiere zur Seite stehen, suchen Stellen durch **Heldt,** Breitgasse 114.

Ein unverheiratheter praktischer und solider

Inspector,

in gesetzten Jahren, dem gute Zeugnisse empf., erhält dauernde Stelle in **Barnewitz** bei Oliva (Postst. Zuckau). Antritt im April.

Eine hübsche Besitzung von 900 Morgen gutem Boden, mit festen Hypotheken und completem Inventare, ist bei einer Anzahlung von ca. 20,000 Thlr vortheilhaft verkäuflich.

Reflectanten belieben ihre Adr. u. 6605 in der Exp dieser Ztg abzugeben.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft einen tüchtigen jungen Mann mosaischen Glaubens.

6603). **H. Rabow,**
Carthaus.

Ein Commis, Specerist,

gegenwärtig in einem bedeutenden en gros & en detail Geschäft thätig, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. April cr. am liebsten in einem Danziger Hause anderweitiges Engagement.

Gef. Adr. werden unter **C. O. 300.** postlagernd **Bromberg** erbeten.

Ein j. geb. Kaufmann, f. Z. Primaner, militärfrei, 8 J. in einem Danziger Getreide-Geschäft th., im Besitz vollst. Kenntniß v. Weizen und aller Getreide Gattungen, f. gestützt auf vorzügliche Zeugnisse von sofort, am liebsten auswärts, Stellung als Correspondent, Buchhalter, oder auch im Aeußeren Geschäft Gef. Off. w. u. 6623 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Colonialwaaren-Engros-Geschäft eine Stelle.

P. Franzen,
6609) Danzig.

Für ein feines Damen-Garderoben-Geschäft wird ein tüchtiger

Schneider

(Schneiderin) sofort gesucht. Adressen werden unter **6553** in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

der mehrere Jahre in Berlin und in der Provinz in der Weißwaarenbranche mit Erfolg conditionirt hat, sucht, versehen mit guten Zeugnissen Stellung. Adr. unt. 6617 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anständiger junger Mann mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht bei geringen Ansprüchen Engagement an der Casse oder in einem Cigarren- und Tabacksgeschäft. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 6588 erbeten.

Ein ehrlicher stets nüchterner Mann in mittleren Jahren, mit nöthigen Schulkenntnissen, sucht Stellung als Materialienverwalter, Aufseher 2c. Gef. Adr. werden unter 6582 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Auf einem Gute bei Elbing wird für einen achtjährigen Knaben ein

Hauslehrer

gesucht, der denselben für die Quarta des Gymnasiums vorzubereiten im Stande ist. Meldungen nebst Zeugnissen werden erbeten unter Chiffre **A. D.** postlagernd **Elbing.**

Für einen Knaben von 8 u. ein Mädchen von 11 Jahren wird eine **Erzieherin,** die auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, zum 1. April cr. gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen und Gehaltsforderung erbittet **Schönlein.**
Gr. Kanten bei Jäschkendorf Ostpr.

In Zoppot,

Nordstraße, sind Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern in parterre und 1. Etage zu vermiethen. Zu erfragen Heiligegeistgasse 56, parterre. (6621

Große Gerbergasse 12, 2 Tr. hoch ist eine Wohnung bestehend auh 3—5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Zingler's Höhe.

Mittwoch, den 23. Februar:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regt. No. 5.
Anfang 3½ Uhr Entree 30 ₰
Kilian, Musikmeister

Ein auffallend großer

Leonberger Hund

mit schwarzen Ohren, sonst ganz weiß, hat sich vorgestern auf dem Wege von Langfuhr nach Danzig verlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung Langgarten 32, 1 Tr. (6616

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann**
Danzig.